



Lessings sämtliche Werke

in 20 Bänden

Damon oder Die wahre Freundschaft [u.a.]

Lessing, Gotthold Ephraim

Stuttgart, [1882?]

4. Auftritt. Solbist (in einer großen Zipfelperücke und einen Pack Akten unter dem Arme). Die Vorigen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64841)

3. Auftritt.

Wumshäter. Valer. Lelio.

Lelio. Ich werde Dir nicht folgen, gutes Kind! Wüßte ich doch nicht, was mir so sauer geworden wäre als diese Unterredung.

Wumshäter. Sie sind mir ja unter den Händen weggekommen, Herr Lelio. — Was mir mein Sohn den Kopf warm macht, das können Sie kaum glauben! Sieh, über dein vermünstetes Anhalten habe ich's ganz vergessen, daß Herr Solbist zu mir kommen wollen. Wo er nur nicht schon da gewesen ist! Meine Leute sagen mir auch gar nichts. Aber woher kömmt's? Da hat mich der Himmel mit lauter weiblicher Aufwartung bestraft, und wenn ich ja einmal einen guten Menschen zur Aufwartung habe, so vergeht kein Monat, daß ihn nicht das verdammte Mädel, die Lisette, in ihren Stricken hat. Nu, nu, ist nur meine Tochter erst fort, so will ich auch keine weibliche Fliege mehr unter meinem Dache leiden.

Valer. Sehen Sie, Herr Vater, jetzt eben kömmt Herr Solbist.

4. Auftritt.

Solbist (in einer großen Zippfelperücke und einen Paß Affen unter dem Arme).
Die Vorigen.

Wumshäter. Ei, sind Sie es denn, mein lieber Herr Solbist?

Solbist. Ja, freilich bin ich's.

Valer (sachte zum Lelio). Lassen Sie ihm ja nicht merken, daß Sie von seinem Anschläge etwas wissen; denn alles sollen bei ihm Geheimnisse sein.

Wumshäter. Nun, was bringen Sie mir Gutes?

Solbist. Habe ich's nicht gleich lieber sollen vor der Hausthüre sagen? — Geduld! Ich muß ganz in geheim mit Ihnen sprechen,

Wumshäter. Ganz in geheim? Sie machen mich unruhig.

Solbist (zu dem Lelio, welcher ihn von unten und oben betrachtet). Nun, was begucken Sie mich da?

Lelio. Ich bewundere Sie.

Solbist. Wie ein Bauer, der einmal in die Stadt kömmt, ein groß Haus.

Lelio. Ich sehe, Sie haben sich heute außerordentlich gepuht.

Solbist. Ich will ein Schelm sein, wenn es um Threntwillen geschehen ist.

Lelio. In dieser Perücke könnten Sie sich vor die europäische Tama stechen lassen.

Solbist. Berieren Sie mich heute nur nicht; heute bin ich in meinen Berufsverrichtungen. Ein andermal können Sie Ihren Spaß mit mir haben. Heute respektieren Sie mein Amt!

Lelio. Ich habe allen Respekt vor Ihre Akten.

Solbist. Die Spöttelei hätten Sie können weglassen. Ist es meine Schuld, daß ich mir sie selber tragen muß? Nein, gewiß nein! Ich habe nun lange genug der undankbaren Stadt und der lieben Dorfschaft als ein betreibsamer Rechtskonsulent gedient; und meine Dienste hätten mir von Rechts wegen schon so viel abwerfen sollen, daß ich mir einen Jungen, einen Schreiber, einen Sekretär oder so etwas halten könnte. Aber wer kann denn das Glück zwingen? Bis jetzt bin ich mir alles noch selbst. Sobald ich mir aber einen Jungen oder so etwas werde halten können, wird meine Großmut, Sie dazu in Vorschlag zu bringen, nicht anstehen.

Lelio. Sie scherzen, Herr Solbist, und das sehr fein.

Solbist. Ich scherze nie anders. Doch, Herr Wumshäter, machen Sie, machen Sie, daß die Leutchen wegkommen. Ich muß allein mit Ihnen reden.

Lelio. Sie dürfen ja nur im Kanzeleistile mit ihm reden, und es wird so gut sein, als ob wir nicht da wären.

Wumshäter. Aber es sind ja meine Freunde; was Sie mir zu sagen haben, können Sie ja wohl in ihrer Gegenwart sagen.

Solbist. Sie wollen mich also nicht hören? Gut — —
(Er will gehen.)

Lelio. Wir wollen Sie seinem Eigensinne nicht aussetzen, Herr Wumshäter. Bleiben Sie nur, Herr Solbist; wir gehen schon. (Sachte zum Valer.) Kommen Sie, Valer; es wird ohnedem bald die Zeit sein, daß ich mich umkleide.

Wumshäter. Nehmen Sie es doch nicht übel!

(Valer und Lelio gehen ab.)